



Das neue Krippenjahr hat begonnen

Deggendorf. Seit vier Wochen geht es in den Räumen der Caritas-Kinderkrippen am Klinikum und am Starzenbachweg wieder rund. Es wird gelacht, gesungen, gespielt, getanzt, geknetet, miteinander gegessen, Mittagsschlaf gehalten und Spazieren gegangen. Neue Kinder sind hinzugekommen und die „Großen“ haben in den Kindergarten gewechselt. Ganz wichtig ist den Leiterinnen beider Krippen die enge Zusammenarbeit mit den Eltern. „Dank der zwei Monate Eingewöhnungszeit lernen die Eltern uns kennen, sie erleben, wie ihr Kind in die Gruppe hinein-

wächst, wie es Vertrauen zu uns aufbaut und sich wohlfühlt. Sie kriegen Einblick in unsere pädagogische Arbeit“, sagt Simone Klingseis, Leiterin der Krippe am Klinikum. Jetzt stehen die Wahl des Elternbeirats und das Erntedankfest an. Darauf freut sich auch Ingeborg Neumann, die die Caritas-Kinderkrippe am Starzenbachweg leitet. Hier ist kurzfristig ein Platz frei geworden. Weitere Informationen bei Ingeborg Neumann unter 0991/33390. Aufgenommen werden Kinder im Alter von zehn Monaten bis zum Kindergarten- eintritt. – dz/Foto: dz

Sänger- und Musikantentreffen

Deggendorf. Der Mietrachinger Trachtenverein „die zünftigen Donnersberger Buam“ veranstaltet heute, Samstag, ein Sänger- und Musikantentreffen. Zum Erntedankfest haben die Verantwortlichen um Vorstand Josef Saller ein abwechslungsreiches Programm auf die Beine gestellt. Neben den „Lokalrivalen“ der Mietrachinger Trachtlermusi, der Fillinger Hi und Do Musi, den Mietrachinger

Schuhplattlern und der Tanzgruppe der Mietrachinger Trachtler treten auch Gäste aus der Region auf. Mit dabei sind die Hoiwa-Buam aus Bischofsmas, die Winzerer Körblzeiner und die Nickl Deandl. Durch den Abend führt der Mundartsprecher Heinerl Eder. Das Programm beginnt um 20 Uhr im Saal des Gasthauses Tannerbauer, bereits ab 19.30 Uhr ist für musikalische Unterhaltung gesorgt. – dz

Vom Tauziehen um den Waldgranit

Steinbruch in Innenstetten als ideale Kulisse – Schauspiel, Installation, Illumination und Musik

Von Josefine Eichwald

Innenstetten. Dass es ein „Drahtseilakt“ war, für den die Passauer im Dezember 2005 demonstriert haben, um neben Granit aus China auch Bayerwald-Granit in ihrer Neuen Ortsmitte verwenden zu dürfen, hat der Plattlinger Bildhauer Maximilian Haller in seiner Installation eindrucksvoll umgesetzt. Haller hat am Steinbruch-„See“ des Granitwerks Metten in Innenstetten ein 90 Meter langes Seil gespannt und quer über die Wasserfläche ein Boot auf das rund 300 Meter hohe Massiv des Steinbruchs gezogen. Fels und Bäume spiegelten sich im Wasser – eine archaisch-mystische Szenerie. Bedingt durch die Lichtspiele, für die Heiner Stegmann verantwortlich zeichnete, sah das Boot aus wie ein grauer länglicher Granitblock, der sich tänzelnd drehte.

Knapp 100 Besucher hatten sich großteils mit Fackeln aufgemacht, um das „Spektakel“ am versprochenen und wirklich „idealen Ort“ zu verfolgen. Musikalisch wurde der 15-Minuten-Akt begleitet von Originalklängen aus dem Steinbruch: Über Wochen waren als Geräuschkulisse Schmieden, Klopfen, Sprengen, Sirene und Presslufthammer aufgezeichnet worden, berichtete Mitarbeiterin Elke Seidl vom Granitwerk-Büro. Der Dingolfinger Musiklehrer Thomas Moser legte über die Geräusche großteils sphärische Musik.

Bei der vierten Aufführung von „Fäustel und Meißel“ (mit Kurt, Sohn Benedikt und Tochter Hanna Schürzinger sowie Gisela Wim-



Premiere: „Fäustel und Meißel“ ist um eine Szene erweitert worden, die im 21. Jahrhundert in einer Pizzeria spielt. Zu sehen: Gisela Wimberger (v.l.), Hanna Schürzinger und Kurt Schürzinger. – Foto: Eichwald

berger) verlegte Autor Kurt Schürzinger einen neuen dritten Akt in eine Pizzeria. Als Rudi mit schwarzer Beatles-Perücke fuhr er mit einer grasgrünen, aufgemotzten Sport-Honda vor, mit skurriler Gestik und Komik beim Ruccola-Pizza-Essen (mit Raupe) schrieb er das karge Leben von Steinhauer-Familien vor über 100 Jahren im 21. Jahrhundert fort. Er habe die Stelle nicht bekommen, obwohl er „doch ois hat, was ma braucht für den Job“, wie seine Partnerin (Gisela Wimberger) sagte, und die „Stelle doch ausgeschrieben war“. Aber „da warn no x andere, die ois g'habt ham“, und zudem werde Granit aus China genutzt und „net ausm Wald“. Lapidar die Formulierungen; der knappe Text Schür-

zingers und die Inszenierung von Christl Kreuzer setzten in treffsicheren Wiederholungen auf mehrere ähnliche Satz-Konstruktionen.

Wen wundert, dass der Schützingener Bayerwald-Dialekt so gut beherrscht, sollte wissen, dass Kurt Schürzinger als Kind einige Jahre in Hauzenberg verbracht hat – dem Granitzentrum, noch vor Fürstenstein-Tittling und Metten. Eingangs hatte er von den ersten Steinbrüchen in der Gegend um 1375 erzählt: „Im Jahre 1885 gab es 34 Steinbrüche um Metten, das muss ein beeindruckendes Geklapper gewesen sein, wenn sich 200 Steinmetze in Holzschuhen auf den Weg in den Steinbruch machten.“

Die Originalkulisse des Steinbruchs, einer Mondlandschaft ähnelnd, mit Schwedenfeuern und Fackeln illuminiert, hat perfekt dazu beigetragen, dass sich Poesie und Theater noch nachhaltiger, weil atmosphärischer, einprägen und alle Sinne beanspruchten.

Schlussendlich, sagte Schürzinger, der Text und Idee zu „Fäustel und Meißel“ lieferte, wurden gemäß „Granit für die Kaufkraft unserer Region“, die Ausschreibungskriterien verändert und auch Bayerwald-Granit in Passaus Neuer Mitte verbaut. „Die Hoffnung ist die Säule der Menschheit“, hatte er ein afrikanisches Sprichwort am Anfang und am Schluss zitiert. Verdienter Beifall. Im Bayerwald ist die Säule aus Granit.

ANZEIGE



Tanzen & Musik

Passauer Neue Presse

www.tanzen-und-musik.de

Unvorstellbar: Ein Leben ohne Singen

Für die 15-jährige Julia Duscher ist das Singen mehr als nur ein Hobby

Von Sandra Schüle

Julia Duschers Gesangstalent wurde vor zehn Jahren entdeckt – im Kindergarten. „Als ich fünf Jahre alt war, hat sich meine Kindergärtnerin an meine Mutter gewandt, dass ich mir Melodien sofort einprägen und nachsingen konnte“, erzählt Julia Duscher, die heute 15 Jahre alt ist und mit ihren Eltern und zwei Geschwistern in Fürstentzell (Landkreis Passau) wohnt. Damit nahm alles seinen Lauf.

Julias Mutter wandte sich an die Musikschule Passau und entschied sich für den Gesangslehrer Kurt Brunner, den heute stellvertretenden Musikschulleiter. Die Entscheidung für diesen Lehrer war eher Zufall und im Nachhinein Glück für Julia. Kurt Brunner fördert und unterrichtet Julia nun im elften Gesangsjahr. An einen Wechsel zu einem anderen Lehrer habe sie nie gedacht, sagt Julia. Nach so langer Zeit verstehe man sich gut – und was noch wichtiger ist: Kurt Brunner kennt Julias Stimme und Leistung sehr gut. Bei ihm bekommt Julia eine Gesangsausbildung für klassische Musik und singt Sopran.

Auch wenn sie privat keine klassische Musik hört, sondern Musik wie jeder andere Jugendliche in ihrem Alter auch, singt sie lieber klassische Stücke. Denn nach einer klassischen Gesangsausbildung sei es leichter, auch andere Richtungen zu singen, erklärt Julia. Bis ein Lied aufführungsfähig einstudiert ist, dauert es etwa einen Monat. Doch es reicht nicht, nur einmal in der Woche zum Gesangsunterricht zu gehen. Auch daheim muss fleißig geübt werden.

„Ich wurde von klein auf sehr musikalisch erzogen“, sagt Julia. Geige, Gitarre, Flöte und Saxophon hat sie schon gespielt und beherrscht sie zum Teil immer noch. Klavierunterricht hat sie seit acht Jahren auch bei Kurt Brunner. Das vereinfacht das Üben zu Hause. „Ich kann mir die Töne am Klavier vorspielen und dann nachsingen. Das macht es schon leichter.“

Ohne ein Instrument zu spielen, kann ich mir das Singen gar nicht vorstellen.“ Julias Gesangslehrer meldete sie im Alter von sieben Jahren erstmals zum Regionalwettbewerb an. Davon



Auch für diverse Veranstaltungen, wie zum Beispiel Hochzeiten, wird Julia Duscher um einen Auftritt gebeten. – Foto: Duscher

absolvierte sie mehrere – immer mit dem ersten Preis. Aber leider war sie lange Zeit zu jung dafür, um weiterkommen zu können.

Vor zwei Jahren nahm sie dann am Landeswettbewerb teil – gemeinsam mit ihrer Gesangspartnerin Veronika Würfl (16). Den Landeswettbewerb haben die beiden mit Erfolg bestritten und den Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ heuer gewonnen. Sie sind Deutschlands bestes Gesangsduo in ihrer Altersklasse. Auch als Solokünstlerin war Julia bei allen Wettbewerben immer erfolgreich.

Durch die Wettbewerbe wurde Julia Duscher immer bekannter und so kam es dazu, dass sie auch für diverse Veranstaltungen um einen Auftritt gebeten wurde, wie zum Beispiel für Hochzeiten, Ausstellungseröffnungen und Weihnachtsfeiern. Nach ihrem Abitur möchte sie jedoch keinen Beruf in der Musikbranche wählen. „Diese Branche ist mir zu unsicher. Denn keiner kann einem einen dauerhaften Erfolg garantieren. Das ist ein ständiges Auf und Ab“, sagt Julia. Doch aufhören wird sie das Singen nie. „Ich kann gar nicht mehr ohne das Singen“, schwärmt sie von ihrer Leidenschaft. Aber nebenberuflich kann sie sich schon vorstellen, zum Beispiel um ihr Studium zu finanzieren, mal als Gesangslehrerin zu arbeiten.

Schon Babys brauchen Musik

Die Musik begleitet uns ein ganzes Leben. Musik ist vor allem gut für die Frühentwicklung des Neugeborenen, meint Ulla Nedebock, die Musik für die Kleinsten unterrichtet. Ihr Buch beinhaltet viele Tipps: Mit Knieriederliedern, Fingerspielen, Summ-Melodien und Kitzelreimen soll dem Baby ein Verständnis vermittelt werden für Musik, Sprache und Sprechen. Nedebock bietet diverse Spieltipps und erklärt, wie diese konkret beim Heranwachsen helfen. Auf der beigefügten Audio-CD sind zahlreiche Kinderlieder. – mum

Ulla Nedebock: „Babys brauchen Musik“, Humboldt Verlag, 160 Seiten, ISBN 978-3-86910-614-4, 16,95 Euro.

Neue Schritte für trendige Tänzer

„Tanzen ist so alt wie die Welt“, meint Ballettlehrerin Helga Hemala-Fischer aus Eggenfelden. Nur die Trends ändern sich. Was wird derzeit getanzt? Kleine Kinder ab zweieinhalb Jahren lernen beispielsweise den „Dino-Tanz“, erzählt Achim Sonntag von der Passauer Tanzschule „Some Simple Steps“. Der soll Spaß machen und den Kindern Rhythmusgefühl geben. Jugendliche orientieren sich an Hip-Hop-Musik und Tanzfilmen wie „Step up“.

Zu den modernen Tanzformen zählt „modern dance“. Gabriela Büttner von „Der Tanzsalon“ im Theater an der Rott in Eggenfelden beschreibt dies als alternative Ecke für Jugendliche, die auch einen künstlerischen Anspruch verfolgen. Jugendliche, die es einfacher mögen, tanzen „Free-

style“. Hip-Hop und Funky-Jazz sind weitere Tanzstile. Auch bei den klassischen Gesellschaftstänzen gibt es Lieblinge, weiß Achim Sonntag: In der Passauer Tanzschule „Some Simple Steps“ ist es der Cha-Cha-Cha. Gabriela Büttner hält Tango Argentino und Salsa-Tänze für beliebt.

Modern können auch Ballettschulen sein. Begonnen wird aber immer mit einer klassischen Ausbildung. Die Ballettlehrerin Helga Hemala-Fischer von der gleichnamigen Tanzschule in Eggenfelden weist darauf, dass manche Schüler sich zu Musicalsänzern weiterbilden. Eine eher unbekannt Alternative ist Biodanza, der „Tanz des Lebens“. Er ist in Italien bereits so verbreitet wie Yoga, erklärt Angela Edenhofner. – mum

ANZEIGE

Neue Danamos-Technik bei Ballett & Tanz Christine Heim

Das wissenschaftlich bewertete System, dass die Tanzdidaktik revolutionieren könnte, liegt in den Händen bei Ballett & Tanz Christine Heim mit ein.

Diese erweiterte Unterrichtsmethode von Maria Pliettes Dance Native Motion System basiert auf sieben biomechanischen Grundpositionen. Morpho genannt, die das Fundament von Danamos bilden. Entscheidend ist dabei das jahreszeitlich-energetische System. Davon profitiert der körperliche Ausdruck und die individuelle Prägnanz jedes Einzelnen. Ingleich werden die Tänzer für die tänzerische Vielfalt vorbereitet. „Danamos“ liefert eine klassische Methode, die mit minimalistischer Komplexität maximale Wirkung erzielt.

Kontakt:
Ballett & Tanz
Christine Heim
Michael Fischer-Platz 7-8
94469 Deggendorf
Tel: 09 9152 80 60 40
Mobil: 01 7114 80 23 18
E-Mail: info@ballett-heim.de
www.ballett-heim.de



lung zeigt. Denn es geht nicht nur um die schöne Gestalt und deren Zusammenhänge. Denn so verschieden, wie die Körper sind, es unterschiedlich stellen die Harmonien stellen.

Ballett & Tanz
Christine Heim

Für alle Tanzstile
aus Deutschland
in Deggendorf - bis zum
20.11.2010 - 11.11.2010

Christine Heim
Ballett & Tanz
94469 Deggendorf
Tel: 09 9152 80 60 40
Mobil: 01 7114 80 23 18
E-Mail: info@ballett-heim.de
www.ballett-heim.de

Cafe Wallner

TANZ

Ab 1. Okt. auch
dienstags
geöffnet!

Mittwoch - Samstag
ab 20 Uhr
Live-Musik,
wechsellnde
Programme

So stehen
Räume für
Ihre private Party
Buchen Sie uns an!

DEGGENDORF
Mittwoch 2. Okt. 2010

BEWAHRT